

Geschäftsbericht 2016

Mit Optimismus in die Zukunft



Rückblick auf das Jahr 2016



Sie engagieren sich in der Klinik für Chirurgie und Orthopädie (von links): Dr. med. Adrienne Imhof, Chefärztin, Susanne Waldvogel, Medizinische Praxisassistentin/Sekretärin im Zentralen Ambulatorium, Dr. med. Rainer Brydniak, Leitender Arzt Viszeralchirurgie, Leiter Adipositaszentrum Schaffhausen.

5–7	Mit Optimismus in die Zukunft Rückblick Spitalratspräsident und Spitaldirektor
10–12	Die Weichen für eine gesunde Entwicklung sind gestellt Rückblick der Medizinischen Direktion
13	Den Blick nach vorne richten Rückblick der Psychiatrischen Dienste
16–18	Dank intakten Finanzen für zukünftige Aufgaben gerüstet Rückblick Finanzen
19	Jahresrechnung 2016
22–23	Die Kernprozesse professionell und pragmatisch unterstützen Rückblick Dienste
25	Chronik 2016
28–29	Motiviert an der Zukunft der Spitäler Schaffhausen bauen Zur baulichen Erneuerung des Kantonsspitals
32–33	Das Pflegezentrum lebt im Kantonsspital weiter Integration der Übergangspflege ins Kantonsspital
36–37	Psychiatriezentrum Breitenau: Öffnung im Zeichen des Jubiläums 125 Jahre Breitenau. Psychiatrie gestern – heute – morgen
39	Schlüsselzahlen im Langzeitvergleich
40–41	Finanz- und Leistungszahlen
43	Organigramm
44–45	Oberes Kader und leitende Funktionen
48	Rückumschlag mit Standorten

Titelbild:

Sie freuen sich über 901 Geburten und eine erfolgreiche Rezertifizierung als Baby freundliches Spital (von links): Katharina Issa, Stationsleiterin Gebärabteilung, PD Dr. med. Thomas Roos, Leitender Arzt Geburtshilfe, Monika Degirmenci, Stationsleiterin Wochenbett.

Herausgeber / Redaktion:
Spitäler Schaffhausen, Spitaldirektion
Geissbergstrasse 81, 8208 Schaffhausen.
Gestaltung: BieriDesign, Zürich.
Aufnahmen: Giorgio von Arb, Fotografie, Zürich
Lektorat: Ingrid Kunz Graf, Stein am Rhein
Druck: Kuhn-Druck AG, Neuhausen am Rheinfall
Stichtag für den Jahresbericht ist der 31. Dezember 2016.



Mit Optimismus in die Zukunft

Rückblick von Spitalratspräsident Dr. Rolf Leutert und Spitaldirektor Dr. Hanspeter Meister



Sie führen seit 2014 gemeinsam die Spitäler Schaffhausen: Spitaldirektor Dr. Hanspeter Meister (links) und Spitalratspräsident Dr. Rolf Leutert.

Die Spitäler Schaffhausen haben allen Grund, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Die Bevölkerung hat ihnen in einer Volksabstimmung das Vertrauen ausgesprochen und den Weg für die bauliche Erneuerung des Kantonsspitals geebnet. Für dessen Finanzierung trägt der elfte positive Rechnungsabschluss in Folge zum soliden Fundament bei. Die bereits 2015 initiierte Reorganisation, welche die Funktionalität optimiert und die Flexibilität erhöht, ist weit fortgeschritten, und verschiedene personelle Veränderungen in Kaderpositionen wurden schnell und gut gemeistert.

Der 28. Februar 2016 geht als Freudentag in die Geschichte der Spitäler Schaffhausen ein. Wenngleich sich die Schaffhauserinnen und Schaffhauser in Gesundheitsfragen traditionell sehr aufgeschlossen und grosszügig zeigen, durfte das sehr deutliche Ja zur Änderung des Spitalgesetzes und damit zur Übertragung der Spitalliegenschaften ins Eigentum der Spitäler Schaffhausen aufgrund der komplexen Materie nicht von vornherein als selbstverständlich angenommen werden. Die Zustimmung von Zweidritteln der Stimmberechtigten stellt somit nicht nur einen grossen Vertrauensbeweis für die Spitäler Schaffhausen und alle Mitarbeitenden dar, sondern ist auch das Resultat einer gut funktionierenden Zusammenarbeit zwischen der Leitung der Spitäler Schaffhausen und den politischen Instanzen, namentlich der kantonsrätlichen Gesundheitskommission und dem Regierungsrat.

Mehrere öffentliche Auftritte der zuständigen Regierungs- und Spitalrätin Ursula Hafner-Wipf zusammen mit dem Spitaldirektor ermöglichten wertvolle persönliche Begegnungen mit der Bevölkerung, die auch in

Zukunft offen und zeitnah über die wesentlichen Aspekte der baulichen Erneuerung informiert werden soll. Im vorliegenden, neu gegliederten Geschäftsbericht geschieht dies in Form eines Hintergrundartikels (siehe Seiten 28–29).

Der erneut positive Rechnungsabschluss des vergangenen Jahres erlaubte es den Spitälern Schaffhausen, die Gewinnreserven auf 46,59 Millionen Franken zu erhöhen. Zusammen mit dem Baufonds bzw. den Neubewertungsreserven in der Höhe von 31,84 Millionen, den Kapitalreserven von 7,25 Millionen sowie dem Dotationskapital von neu 45 Millionen stieg das Eigenkapital auf nunmehr 130,68 Millionen Franken.

Damit sind wir hinsichtlich der Finanzierung des Jahrhundertbauvorhabens sehr gut ausgestattet. Einer Konkretisierung der baulichen Erneuerung des Kantonsspitals steht somit nichts entgegen. Nach der abschliessenden Überarbeitung des Raum- und Funktionsprogramms und des Betriebskonzepts wird in einem nächsten Schritt ab Mai 2017 der Projektwettbewerb durchgeführt.

Finanziell auf Kurs

Das erfreuliche Jahresergebnis von 17,58 Millionen Franken fusst in erster Linie auf dem grossen Engagement und dem hohen Kostenbewusstsein aller unserer Mitarbeitenden sowie einer lebhaften Nachfrage nach unserem breiten Leistungsspektrum. Die Folgen des artikulierten Wettbewerbs unter den Krankenhäusern der Region stellt für die Spitäler Schaffhausen nach wie vor eine grosse Herausforderung dar, ebenso der im schweizerischen Spitalwesen stetig zunehmende Aufwand in der Administration und für das Reporting der Tätigkeiten.

«Das grosse Vertrauen der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger stellt für uns gleichermassen Motivation wie Verpflichtung dar.»

Dr. Hanspeter Meister

Ambulante Behandlungen nehmen weiter zu

Die Zahl der Patientinnen und Patienten hat im Jahr 2016 weiter zugenommen, bei den stationären Austritten um 587 auf 10 913 (+ 5,7%), bei den ambulanten Behandlungen sogar um 4580 auf 69 920 (+ 7,0%). Im stationären Bereich führt die freie Spitalwahl vermehrt zu ausserkantonalen Hospitalisationen. Diesem Trend Einhalt zu gebieten und sich für eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung einzusetzen, bleibt auch in Zukunft das erklärte Ziel der Spitäler Schaffhausen. Erste positive Auswirkungen zeitigten in dieser Hinsicht der Ausbau des Leistungsangebots durch die Etablierung der Pneumologie am Kantonsspital, die regionale Kooperation im Adipositas-Netzwerk, welche Patientinnen und Patienten aus dem Raum Winterthur nach Schaffhausen führt, sowie die Verankerung der Belegarztstätigkeit am Kantonsspital im Bereich komplexer orthopädischer Eingriffe und Revisionen. Die Zunahme der ambulanten Behandlungen ist zum Teil demografisch bedingt, vor allem aber auf die noch stärkere Inanspruchnahme des Notfallzentrums zurückzuführen. Wegen der tiefen Abgeltung der ambulanten Versorgung ist allerdings die Nachhaltigkeit der ambulanten Spitalversorgung infrage gestellt.

Reorganisation weit fortgeschritten

Die Reorganisation der Spitäler Schaffhausen hilft, flexibler auf die verstärkt kompetitiven Verhältnisse im Spitalbereich zu reagieren. Bei diesem bereits 2015 eingeleiteten Prozess sind die Spitäler Schaffhausen im vergangenen Jahr einen entscheidenden Schritt weitergekommen. Die verkleinerten oder neu geschaffenen Führungsgremien sind etabliert, und die beschlossenen Neuunterstellungen sind vollzogen. Allerdings bedarf es weiterhin grosser Anstrengungen aller Beteiligten,

bis die zum Wohle der Patientinnen und Patienten angestrebten Verbesserungen vollumfänglich greifen.

Zwei historische Ereignisse

Das zurückliegende Geschäftsjahr wurde wesentlich geprägt durch die Schliessung des Pflegezentrums auf Ende 2016, bei gleichzeitigem Transfer zweier Pflegestationen der Übergangspflege ins Kantonsspital. Dieses Projekt, das grössere bauliche und organisatorische Massnahmen voraussetzte, war bereits im Februar 2014 gestartet worden mit dem von den Spitalern Schaffhausen mitgetragenen Beschluss des Regierungsrats, den Standort Pflegezentrum im Rahmen des Entlassungsprogramms EP14 nach beinahe 50 Jahren aufzugeben (siehe Seiten 32–33).

Dank dem grossen Engagement aller Beteiligten und Betroffenen ist es gelungen, die anspruchsvollen Aufgaben ohne Härtefälle bei Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitenden zu meistern.

Mit dem Psychiatriezentrum Breitenau stand ein weiterer Standort der Spitäler Schaffhausen im Fokus der Öffentlichkeit: Die Kantonale Irrenanstalt Breitenau war am 1. Juli 1891 eröffnet worden, was den Psychiatrischen Diensten 2016 die Möglichkeit bot, sich im Rahmen des Jubiläums «125 Jahre Breitenau. Psychiatrie gestern – heute – morgen» der Öffentlichkeit zu präsentieren und in einen vertieften Dialog mit der Bevölkerung zu treten (siehe Seiten 36–37).

Wichtige personelle Veränderungen

Im Laufe des Jahres galt es, vier Chefärzte zu verabschieden. Dr. med. Friedrich Weigert, Chefarzt Radiologie und Nuklearmedizin, und Dr. med. Christian Begemann, Chefarzt Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst

(KJPD), wurden nach langjähriger, erfolgreicher Tätigkeit pensioniert, wobei Dr. Weigert seine Dienste den Spitalern Schaffhausen weiterhin zur Verfügung stellt. Demgegenüber suchten Prof. Dr. med. Karin Fattinger, Chefärztin Klinik für Innere Medizin, und Dr. med. Jörg Püschel, Chefarzt Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, nochmals neue berufliche Herausforderungen. Sie alle haben in den vergangenen Jahren wesentlich zum Erfolg der Spitäler Schaffhausen beigetragen, wofür ihnen auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sei.

Erfreulicherweise ist es gelungen, diese wichtigen Positionen ohne längere Vakanz wiederum mit kompetenten Persönlichkeiten zu besetzen. Dr. med. Stefan Seidel, Chefarzt Radiologie und Nuklearmedizin, und Facharzt Jan-Christoph Schaefer, Chefarzt KJPD, haben ihre neue Funktion nach internen Beförderungen übernommen. PD Dr. med. Markus Schneemann, Chefarzt Klinik für Innere Medizin, und PD Dr. med. Bernd Krämer, Chefarzt Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, treten ihre Stelle im ersten Quartal 2017 an.

Berta Ottiger-Arnold hat im April 2016 ihre Tätigkeit als Leiterin des neu geschaffenen Bereichs Dienste sowie Mitglied der auf vier Personen reduzierten Spitalleitung aufgenommen (siehe Seiten 22–23). Innerhalb der Dienste kam es zu einem Führungswechsel in der Informatik von Simon Studach zu Theo Moser.

Schliesslich gilt es, auf zwei Veränderungen in der personellen Zusammensetzung des Spitalrates hinzuweisen. Im März ist Dr. med. Barbara Bürgi Wegmann, eine erfahrene Schaffhauser Hausärztin, als Ersatz für Dr. med. Stephan Pahls vom Regierungsrat in den Spitalrat gewählt worden. Und auf Ende 2016 ist Ursula Hafner-Wipf mit dem Rücktritt aus dem Regierungsrat zwangsläufig auch aus dem Spitalrat ausgeschieden. Sie wird durch Walter Vogelsanger ersetzt, der als neuer Vorste-

«Regierungs- und Spitalrätin Ursula Hafner-Wipf war für die Spitäler Schaffhausen eine hervorragende Botschafterin.»

Dr. Rolf Leutert

her des Departements des Innern dem Spitalrat von Amtes wegen angehört.

Im Namen der Spitäler Schaffhausen danken wir Ursula Hafner-Wipf für ihr engagiertes und erfolgreiches Wirken im Gesundheitswesen während fast zweier Jahrzehnte, zunächst als Mitglied der Gesundheitskommission, dann als Regierungsrätin und schliesslich seit 2006 auch als Spitalrätin. Mit Gespür für das politisch Notwendige und Machbare und ihrem stets herzlichen Kontakt zu vielen Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitenden war sie für die Spitäler Schaffhausen stets eine Botschafterin von unschätzbarem Wert.

Dank

Zuletzt ist es uns ein Anliegen, allen Beteiligten und Zugewandten, die auch 2016 zum Erfolg der Spitäler Schaffhausen beigetragen haben, herzlich zu danken, so der Bevölkerung, den politischen Instanzen, unseren Partnerspitalern und den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten der Region. Der grösste Dank und viel Anerkennung gelten unseren rund 1500 Mitarbeitenden und Auszubildenden. Sie alle versehen uns mit der Legitimation, mit Optimismus in die Zukunft zu blicken.

Dr. Rolf Leutert
Präsident Spitalrat

Dr. Hanspeter Meister
Spitaldirektor



Sie tragen wesentlich dazu bei, dass es im Kantonsspital optimal läuft (von links): Dr. med. Jürg Peter, Leiter Kardiologie, Dr. med. Markus Eberhard, Medizinischer Direktor und Chefarzt Frauenklinik, Dr. Cora Hartmeier, Leiterin Spitalapotheke.

Die Weichen für eine gesunde Entwicklung sind gestellt

Rückblick der Medizinischen Direktion

In der Akutsomatik hat die Zahl der stationären Patientinnen und Patienten gegenüber dem Vorjahr um gut sieben Prozent auf 9389 zugenommen. Dazu trugen insbesondere die Innere Medizin, die Chirurgie und die Frauenklinik bei. Im Rahmen der Reorganisation der Spitäler Schaffhausen konnte die Medizinische Direktion einen grossen Entwicklungsschritt realisieren.

Die Medizinische Direktion setzt sich aus den drei Bereichen Medizinische Leistungszentren, Pflegedienst und Medizinische Servicezentren zusammen. Nach intensiven Vorbereitungen konnten im Herbst verschiedene Unterstellungswechsel vorgenommen werden, was in der Zukunft zu Synergieeffekten und einer verbesserten interdisziplinären Zusammenarbeit führen wird. Details dazu können dem Organigramm (siehe Seite 43) entnommen werden. Die Aufbruchsstimmung widerspiegelte sich auch in einem gemeinsamen Wandertag, an dem über 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kantonsspitals teilnahmen.

Das zurückliegende Jahr wurde auch durch zwei Chefarztwechsel im Kantonsspital geprägt. Während Prof. Dr. med. Karin Fattinger, Chefärztin der Klinik für Innere Medizin, Ende Oktober eine neue berufliche Herausforderung in Solothurn suchte, trat Dr. med. Friedrich Weigert, Chefarzt Radiologie und Nuklearmedizin, Ende Februar nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit altershalber als Chefarzt zurück.

Dass mit Dr. med. Stefan Seidel ein kompetenter interner Nachfolger gefunden werden konnte, unterstreicht – zusammen mit verschiedenen Beförderungen zu Leitenden Ärzten – die funktionierenden internen Entwick-

lungsmöglichkeiten. Diese sollen auch in Zukunft zum Tragen kommen, um dem in einzelnen Bereichen akuten Fachkräftemangel erfolgreich zu begegnen.

Das Kantonsspital darf auf ein sehr gutes Jahr mit hoher Auslastung, aber auch erfreulichen Erträgen zurückblicken. Neben dem verdankenswerten hohen Engagement der Mitarbeitenden ist dies auch auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den zuweisenden Ärztinnen und Ärzten zurückzuführen. So konnte 2016 die Belegarztstätigkeit im Kantonsspital erneut ausgebaut werden. Zur Entlastung der niedergelassenen Hausärztinnen und Hausärzte erklärte sich die Klinik für Innere Medizin bereit, sich auch an amtsärztlichen Tätigkeiten zu beteiligen.

Medizinische Leistungszentren

Medizin

Die Medizin verzeichnete im stationären Bereich im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um 164 auf 3117 Patientinnen und Patienten. So zeigte die auf Jahresbeginn eröffnete Pneumologie einen vorzüglichen Start, und die Gastroenterologie profitierte von einer massvollen, doch äusserst gelungenen baulichen Erneuerung.

Punktuelle organisatorische Verbesserungen des Aufgebots- und Berichtswesens konnten bereits realisiert werden; weiterreichende Lösungsansätze bezüglich Informatik- und Raumfragen befinden sich noch in Entwicklung.

Eine Leitende Ärztin mit besonderer Ausbildung in Medical Education MME soll dafür sorgen, dass Schaffhausen auch in Zukunft die Anforderungen einer qualitativ hochstehenden Aus- und Weiterbildungsstätte in Allgemeiner Innerer Medizin zu erfüllen vermag.

Operative Disziplinen

Im Rahmen der Reorganisation rückten die Chirurgie und die Orthopädie näher zusammen, was insbesondere im Bereich der Versorgung der Traumatologie die Abläufe wesentlich erleichtert. Die bariatrische Chirurgie konnte im Rahmen des Adipositas-Netzwerks Nordostschweiz weiter ausgebaut werden. Das Ärzteteam Zenit AG hat 2016 seine Belegarztstätigkeit an den Spitälern Schaffhausen für Patientinnen und Patienten, welche bis anhin weitgehend ausserkantonale Versorgung wurden, aufgenommen.

Sowohl die Chirurgie (+169) als auch die Orthopädie (+17) verzeichneten mehr Patientenaustritte als im Vorjahr, insgesamt waren es in der Klinik für Chirurgie und Orthopädie deren 2898.

Das Notfallzentrum wurde 2016 von 24 435 Patientinnen und Patienten aufgesucht (+1940). In der Notfallstation wurden 16 560 (+1590), in der Notfallpraxis der Hausärztinnen und Hausärzte 7875 Personen (+350) behandelt. Auch bei den Angeboten der Pflege in den ambulanten Bereichen der Wundsprechstunde, der Urotherapie und der Stomatherapie wurden steigende Patientenzahlen registriert.

In der Urologie wird weiterhin das gesamte Leistungsspektrum angeboten. Dabei konnte eine Zunahme um 23 stationäre Patientinnen und Patienten verzeichnet werden.

Frau und Kind

Ein Rekord und drei erfolgreiche Zertifizierungen sind das sichtbare Zeichen eines intensiven, aber auch erfolgreichen Jahrs der Frauenklinik. Mit 901 Geburten (+ 81) konnte erstmals in der Geschichte der Spitäler Schaffhausen eine magische Grenze überschritten werden; dies war nur möglich, weil die Frauenklinik auch

von vielen ausserkantonalen Patientinnen aufgesucht wird. Bei der 2016 von der Unicef durchgeführten Rezertifizierung wurde das Punktemaximum erreicht. Erstmals zertifiziert wurde das Brustzentrum, das damit seine starke Position innerhalb des Netzwerks senosuisse unterstreichen konnte. Ebenfalls neu ist die Zertifizierung als Endometriosezentrum, von denen es landesweit nur fünf gibt.

Die Patientenzahlen der Pädiatrie sind im stationären Bereich um 25, im ambulanten um 60 angestiegen.

Bewegung, Rehabilitation und Altersmedizin

Die stationären Patientinnen und Patienten stellten der Klinik für Rheumatologie, Geriatrie und Rehabilitation bei der im letzten Jahr erhobenen nationalen Zufriedenheitsbefragung ein sehr gutes Zeugnis aus. Während in der Rheumatologie die Patientenaustritte auf 258 (+13) zunahm, gingen sie in der Rehabilitation von Bewegungsapparat beziehungsweise Geriatrie auf 545 (-41) zurück. Die Pflagetage in der Rheumatologie beliefen sich auf 2051 (+105), jene in der Rehabilitation auf 11 832 (-706).

Im ambulanten Bereich verzeichneten die Therapien 3677 Behandlungen (+208), die Rheumatologie/Rehabilitation deren 684 (-12).

Medizinische Servicezentren

Intensivmedizin

Auf der Intensivstation hat die Anzahl Patientinnen und Patienten um gut ein Fünftel zugenommen, wobei vor allem die Eintritte nach 16 Uhr vermehrt in Anspruch genommen wurden. Dementsprechend stiegen die Notfall-EKGs um ein Sechstel an, die Blutreinigungen

Den Blick nach vorne richten

Rückblick der Psychiatrischen Dienste

mittels Hämofiltration (neben jenen in der Dialyse) und die MRI-Untersuchungen haben sich sogar verdoppelt.

Anästhesie und Rettungsdienst

Bei voller Auslastung wurden grosse Anstrengungen unternommen, um die Arbeitsprozesse zu verbessern und zu beschleunigen. So wurde ein neues OP-Reglement erarbeitet, welches auf Jahresbeginn 2017 in Kraft gesetzt werden konnte. Bei Rettungseinsätzen mit Anästhesie konnten die Hilfsfristen tagsüber durch die Einführung des Rendezvous-Systems mit einem Zubringerfahrzeug für die Anästhesiepflege deutlich verbessert werden.

Radiologie und Nuklearmedizin

Das Jahr der Radiologie und Nuklearmedizin stand im Zeichen der Inbetriebnahme eines dritten, hochmodernen Magnetresonanztomografen MRT 3, welcher die Bildqualität weiter verbessert und die Untersuchungszeit verkürzt - ein gelungenes Beispiel für «private public partnership» zwischen der MRS AG und den Spitälern Schaffhausen. Dies erlaubte es, die zuletzt unangenehm langen Wartezeiten zu verkürzen. Der neue Standort in Bahnhofsnähe wurde von Zuweisenden und Bevölkerung sehr positiv aufgenommen.

Bei der Brustdiagnostik, dem Ultraschall und insbesondere der Computertomografie kam es erneut zu deutlich steigenden Untersuchungszahlen, sodass 2016 erstmals mehr als 62 000 Untersuchungen ausgeführt wurden. Bei diesen Zahlen gelangt insbesondere die Computertomografie an eine ernsthafte Kapazitätsgrenze, welcher 2017 mit der Inbetriebnahme eines zusätzlichen Geräts begegnet wird.

Spitalapotheke und Zentrallabor

Für die patienten-individuelle Herstellung der Zytostatika-Infusionen konnte neu ein Isolator in Betrieb genommen werden, auf welchem eine unterstützende Software installiert wurde. Dabei handelt es sich um ein System, das diese heiklen Prozesse durch verschiedene Kontrollmechanismen überwacht und lückenlos dokumentiert. Im Zentrallabor wurde das Analysenspektrum in der Mikrobiologie um Multiplex-PCR-Untersuchungen erweitert. Damit lassen sich mittels molekulargenetischer Bestimmung 20 und mehr Keime innert kürzester Zeit identifizieren, was etwa in der Diagnostik von Durchfall- oder Atemwegserkrankungen Anwendung findet. Zudem konnte eine neue Blutspendesoftware erfolgreich in Betrieb genommen werden. Die Akkreditierungsinspektion nach ISO 17025 verlief erfolgreich. Erfreulich ist auch, dass das neue Gesundheitszentrum Seewadel in Schaffhausen die Labordienstleistungen in Anspruch nimmt.

Pflegedienst

Die Pflegenden haben 2016 in allen Bereichen Hervorragendes geleistet. Die Auflösung des Standorts Pflegezentrum und die Integration zweier Stationen der Übergangspflege stellten 2016 für den Pflegedienst eine grosse, erfolgreich gemeisterte Herausforderung dar (siehe Seiten 32–33). Im Rahmen der Reorganisation wurde der Pflegedienst im Kantonsspital mit verschiedenen Unterstellungswechseln und der Formierung einer Zentralen Patientendisposition neu organisiert. Zudem wurde das wegweisende Projekt interdisziplinäre Bettenstation erfolgreich aufgegriffen. Die Interdisziplinarität der Pflege in der Akutsomatik wird 2017 weiter vertieft.

Dr. med. Markus Eberhard
Medizinischer Direktor und Mitglied der Spitalleitung

Das Jubiläum der «Breitenau» prägte das Jahr 2016 (siehe Seiten 36–37). Trotz den Feierlichkeiten und mehreren Führungswechseln stand die tägliche Arbeit zum Wohle der Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt.

Die Psychiatrischen Dienste waren 2016 wiederum sehr gut ausgelastet mit entsprechender Beanspruchung der Behandlungsteams. Der willkommene Zustrom von Patientinnen und Patienten aus dem Kanton Zürich sorgte für eine kontinuierliche Belegung auf hohem Niveau. Die stationären Patientenaustritte der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (KPP) nahmen leicht zu auf 649 (+40). Die Pflagetage in der Psychiatrie gingen um 411 auf 11 832 zurück, in der Psychiatrischen Langzeitpflege hingegen stiegen sie um 395 auf 25 248. Die ambulanten Leistungen der KPP gingen leicht zurück auf 1285 Behandlungsfälle (-39), während sie im Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD) auf 595 (+12) anstiegen. Hier verzeichnete man eine markante Zunahme der Neueintritte um 40 auf 348. Die ambulanten Erträge konnten um 0,2 auf rund 2,6 Millionen Franken gesteigert werden.

Das Jahr 2016 war geprägt durch drei Wechsel an wichtigen Führungspositionen. Während im Sommer Dr. med. Christian Begemann, Chefarzt KJPD, und Markus Schmidlin, Leiter Psychiatrische Langzeitpflege, nach jahrzehntelanger, erfolgreicher Tätigkeit in den Ruhestand übertraten, suchte Dr. med. Jörg Püschel, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, nach acht Jahren nochmals eine neue berufliche Herausforderung. Es gelang, drei kompetente Nachfolger zu engagieren. Mit Jan-Christoph Schaefer konnte der neue Chefarzt KJPD in den eigenen Reihen

gefunden werden. Matthias Müller, der neue Leiter Psychiatrische Langzeitpflege, kam aus Rheinau nach Schaffhausen.

PD Dr. med. Bernd Krämer, der neue Chefarzt KPP, wird im Frühjahr 2017 aus Solothurn zu den Spitälern Schaffhausen stossen.

Vorprojektierung Bauliche Erneuerung

Im Rahmen der Vorprojektierung für die bauliche Erneuerung der «Breitenau» wurden unter Einbezug der erweiterten Klinikleitung mögliche Varianten für die Verbesserung vorhandener Schwachstellen im Bereich der verschiedenen Klinikstationen erörtert. Angestrebt werden eine Optimierung der Patientenzimmer mit fehlenden Nasszellen, eine möglichst funktionelle Anordnung des Intensivpflegebereichs sowie die Erweiterung des Raumangebots für die auf den Stationen stattfindenden Therapien.

Unter der Leitung von Dr. biol. hum. Bernd Lehle fand eine Überprüfung und Anpassung der systematischen Beurteilung und Betreuung von suizidalen Patientinnen und Patienten statt. Die Integration dieser Prozesse in die elektronische Krankengeschichte stützt die einheitliche und systematische Handhabung im Interesse einer besseren Patientensicherheit.

This Dändliker, neu stellvertretender Leiter HeGeBe, erarbeitete ein Konzept für die systematische Erfassung der häufigsten und frühzeitig auftretenden körperlichen Erkrankungen bei den substituierten Patientinnen und Patienten.

Dr. med. Dieter Böhm
Chefarzt Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie a. i.



Gute Stimmung im Bereich Finanzen (von links): Shirin Gwerder, Berufspraktikantin, Jürg Rahm, Leiter Finanzen und Mitglied der Spitalleitung, Arhim Ibraimoski, Junior-Controller, Sara Babic, Sachbearbeiterin Finanzen.

Dank intakten Finanzen für zukünftige Aufgaben gerüstet

Rückblick Finanzen

Die Spitäler Schaffhausen können zum elften Mal in Folge einen positiven Rechnungsabschluss vorlegen. Dank einmaligen Sondereffekten beträgt das Jahresergebnis 17,6 Millionen Franken. Die EBITDAR¹-Marge beläuft sich auf 12,3 Prozent, die EBITDA-Marge auf 11,75 Prozent. Die Übertragung der Spitalliegenschaften führte zu einer Erhöhung des Dotationskapitals und der Kapitalreserven. Die Herausforderungen der Ablösung des Patientenadministrationssystems konnten gemeistert werden. Die Reorganisation der Spitäler Schaffhausen bedingte auch bei den Finanzen Anpassungen.

Finanziell sind die Spitäler Schaffhausen nach wie vor gesund. Bei einem Betriebsertrag von 197 Millionen Franken (Vorjahr CHF 192 Mio.) betrug der Betriebsaufwand vor Abschreibungen 173 Millionen Franken (Vorjahr CHF 168 Mio.). Dies ergibt ein Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Abschreibungen von 16,7 Millionen Franken (Vorjahr CHF 10,9 Mio.). Folgend beläuft sich das Jahresergebnis auf 17,6 Millionen Franken (Vorjahr CHF 8,6 Mio.). Dieses Ergebnis wurde möglich dank Sondereffekten aus der Übertragung der Liegenschaften, der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen sowie höher realisierten Erträgen aus der Vorperiode.

EBITDA-Marge über 10 Prozent

Die Spitäler Schaffhausen sind mit Blick auf die geplante bauliche Erneuerung des Kantonsspitals gut unterwegs (siehe Seiten 28–29). Das Vorhaben ist allein aus Leistungsbeiträgen, das heisst ohne zusätzliche Mittel der öffentlichen Hand, zu realisieren. Voraussetzung dafür ist eine EBITDA-Marge von mindestens 10 Prozent. Nach Ab-

schluss des Bauprojekts wird sich das Jahresergebnis angesichts der nötigen Abschreibungen wieder deutlich verringern.

Die EBITDA-Marge als wichtige Kenngrösse im neuen Rechnungslegungsstandard nach Swiss GAAP FER² betrug im Berichtsjahr 11,75 Prozent (Vorjahr 7 %). Dieser Kennwert fiel vor allem dank der Übertragung der Liegenschaften im Baurecht an die Spitäler Schaffhausen so erfreulich aus. Gemäss der Studie «Schweizer Spitäler: So gesund waren die Finanzen 2015» von PricewaterhouseCoopers (PWC) beträgt die schweizweite durchschnittliche Marge der untersuchten Schweizer Spitäler lediglich 5,9 Prozent.

Wirtschaftlichkeit aller Fachbereiche kontrollieren

Den betriebswirtschaftlichen Steuerungsinstrumenten kommt eine wichtige Rolle zu. Bereits vor Jahren wurde deshalb eine dezentrale Budgetierung etabliert, welche es den einzelnen Fachbereichen ermöglicht, sich über ihre Wirtschaftlichkeit zu orientieren und den Ressourcen ausgleich mitzusteuern. Die Anforderung an Controlling- und Vergleichsinstrumente nimmt stetig zu. Hinsichtlich der Einführung der vom Branchenverband, von den Tarifpartnern und den Gesundheitsämtern geforderten Standardisierung der Kosten- und Leistungsrechnung nach der Methode REKOLE³ wurden im Berichtsjahr die notwendigen Arbeiten aufgenommen, damit eine Zertifizierung im Jahr 2017 erfolgen kann.

Diese Zertifizierung bedarf eines hohen Dokumentationsaufwands und der Anpassung der heutigen Informationssysteme. Durch die Komplexität der Versorgungsbreite (Akutsomatik, Rehabilitation, Langzeit, Psychiatrie, ambulant, stationär) in den Spitälern Schaffhausen ist ein beträchtlicher Mehraufwand von den Mitarbeitenden im Controlling und Rechnungswesen gefordert.

Anpassungen aufgrund der Reorganisation

Die Reorganisation der Führungsstrukturen in den Spitälern Schaffhausen brachte es mit sich, dass auch Informationssysteme, betriebswirtschaftliche Führungs- sowie Steuerungssysteme anzupassen waren. Damit verbunden waren organisatorische Änderungen in den Finanzen. Das Controlling ist neu mit einer Leitungsfunktion besetzt. Die einzelnen Service- und Fachbereiche werden je einem Mitarbeitenden des Controllings zugeordnet. Ihnen obliegt damit der betriebswirtschaftliche Support. Leistungsmanagement, Fakturierung sowie Applikationssupport sind dem Leiter Rechnungswesen und Controlling zugeteilt. Dies stellt sicher, dass die Prozesse von der Definition und Erfassung der Leistung bis hin zu deren Bewertung und Abrechnung verbessert werden können.

Die Tarifverträge mit den Versicherungen mussten punktuell neu verhandelt werden. Leitend für Vertragskündigungen seitens der Krankenversicherung waren die Bundesverwaltungsgerichtsentscheide in den Kantonen Bern und Graubünden, die eine Senkung der ambulanten Arzttarife (TarMed) auf das Niveau für niedergelassene Ärzte forderten. Dies ist im Kontext nicht korrekt, da in einem Spital nebst Haus- und spezialärztlichen Funktionen auch ein 24-Stunden-Betrieb sicherzustellen ist. Dadurch entstehen Kosten, die nicht weiter verrechenbar sind. Die stete Aufnahmebereitschaft und Funktionsfähigkeit sämtlicher diagnostischer Verfahren bedürfen einer dauerhaften Präsenz von Fachpersonal, deren Kostenabgeltung nur bei Leistungserbringung erfolgen kann. Die Verhandlungen mit den Versicherungen konnten alle einvernehmlich abgeschlossen werden. Dies jedoch nicht primär zugunsten des Leistungserbringers, sondern vor allem mit Blick auf die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen. So konnte eine behördliche Festsetzung der Tarife nochmals vermieden werden.

Ablösung des Patienteninformationssystems

Das Patienteninformationssystem ist die Kernapplikation eines Spitals. Es hat die Aufgabe, Patienten-, Arzt- und Leistungsdaten sowie Garanten zu verwalten, an Subsysteme weiterzuleiten, die erbrachten Leistungen zu bewerten und zuhanden der Versicherungen, Kantone und Patienten zu fakturieren. Das seit 20 Jahren in Betrieb befindliche System musste abgelöst werden. Per 1. Januar des Berichtsjahres wurde das neue Informationssystem in den Produktivbetrieb übernommen. Die Feinjustierung und die Adaption der Prozesse dauerten bis weit ins Jahr hinein. Die vom Lieferanten zugesicherte Funktionalität, Qualität und Stabilität der Software entsprachen nicht in allen Belangen den Erwartungen. Daraus resultierten intensive Nacharbeiten und Entwicklungen des Softwarepartners sowie ressourcenbindende Spezifikationen und spätere Testverfahren seitens der Spitäler Schaffhausen. Der bei einem Softwarewechsel unumgängliche, systembedingte Rückstand bei der Fakturierung von medizinischen Leistungen konnte aber dank zusätzlicher Unterstützung und einem grossen Effort per Jahresende aufgeholt werden. Mit dem Wechsel des zentralen Patienteninformationssystems stand zudem ein Neuaufbau der patientenbezogenen Daten im Managementinformationssystem an. Eine Herausforderung war, die Vergleichbarkeit und die Datentransparenz zu bewahren.

Übertragung der Spitalliegenschaften

Die Übertragung der Liegenschaften im Baurecht an die Spitäler Schaffhausen konnte rückwirkend per 1.1. 2016 erfolgen, nachdem die Volksabstimmung im Februar 2016 positiv ausgefallen war. Basis dazu bildeten der revidierte Rahmen- sowie der Jahreskontrakt für 2016. Der Übertragungswert von 20 Millionen

¹ EBITDAR bedeutet Gewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Nutzungsgebühren; EBITDA heisst Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

² Swiss GAAP FER: Zum Standard erklärte «Fachempfehlungen zur Rechnungslegung» (FER) für kleine und mittelgrosse Unternehmen mit nationaler Ausstrahlung.

³ REKOLE*: «Revision der Kostenrechnung und Leistungserfassung». Richtlinien für das betriebliche Rechnungswesen von H+, dem Verband der Schweizer Spitäler.

Franken wurde als Sacheinlage in die Bücher der Spitäler Schaffhausen übernommen. Folglich wurde das Dotationskapital (Stammkapital eines öffentlich-rechtlichen Betriebs) um diesen Betrag auf neu 45 Millionen Franken erhöht. Der Sacheinlagewert musste aufgrund buchhalterischer Bestimmungen neu bewertet werden. Die Bewertung fiel um rund 7 Millionen Franken höher aus, da die historischen Beschaffungskosten, unabhängig vom Nutzwert, die kalkulatorischen Abschreibungen und somit den Restwert steuerten. Die resultierende Differenz wurde den Kapitalreserven gutgeschrieben.

Ausbau der unterstützenden Informationssysteme

Im Bereich des Medizincontrollings und der medizinischen Kodierung konnten die supportiven Informationssysteme weiter ausgebaut werden. Zur Qualitätssicherung und zur Abdeckung von Kodierungsspitzen wird weiterhin mit externen Firmen zusammengearbeitet.

Mit der geplanten Veränderung der Aufgebots- und Aufnahmeprozesse wurde vorab die Patientenaufnahme räumlich neu gestaltet. Längerfristig wird angestrebt, dass Besuche in der Patientenaufnahme vor einer Behandlung im Regelfall nicht mehr notwendig sein werden. Bereits sind Systeme verfügbar, bei denen die Patientin beziehungsweise der Patient sich nicht mehr vor Ort persönlich registrieren müssen.

Jürg Rahm
Leiter Finanzen und Mitglied der Spitalleitung

«Einmalige Sondereffekte aus der Übertragung der Liegenschaften, der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen sowie von höher realisierten Erträgen aus der Vorperiode wirkten sich günstig auf das Jahresergebnis 2016 aus.»

Jürg Rahm, Leiter Finanzen

Weitere Informationen auf den Seiten 39–41.
Der detaillierte Finanz- und Leistungsbericht 2016 ist abrufbar unter www.spitaeler-sh.ch > Organisation

Erfolgsrechnung

in Tausend CHF	2016	2015
Stationärer Ertrag	128 624	124 390
Ambulanter Ertrag	43 453	40 645
Übriger Ertrag	15 875	14 214
Beiträge und Subventionen	9 258	13 114
Übrige Beiträge	7	107
Betriebsertrag	197 216	192 470
Personalaufwand	127 873	126 000
Medizinischer Aufwand	21 901	21 043
Sonstiger Betriebsaufwand	23 113	21 247
Betriebsaufwand (ohne Abschreibungen)	172 887	168 290
Nutzungsgebühr	1 150	10 655
Abschreibungen Sachanlagen	5 819	4 771
Abschreibungen immaterielle Anlagen	677	724
Abschreibungen und Nutzungsgebühr	7 646	16 149
EBIT (Betriebsergebnis nach Abschreibungen)	16 683	8 030
Finanzergebnis	733	625
Ergebnis zweckgebundene Fonds	164	-59
Ordentliches Jahresergebnis	17 580	8 596
Kantonsanteil am Ergebnis	-3 516	-4 298
Vortrag auf die Reserven	14 064	4 298

Bilanz

in Tausend CHF	2016	2015
Umlaufvermögen	90 612	78 033
Anlagevermögen	60 739	33 172
Aktiven	151 352	111 204
Kurzfristiges Fremdkapital	16 233	16 555
Langfristiges Fremdkapital	4 437	4 496
Fremdkapital	20 670	21 051
Eigenkapital	130 682	90 153
Passiven	151 352	111 204

Weitere wichtige Zahlen im Überblick

in Tausend CHF	2016
EBITDAR	24 329
EBITDAR-Marge	12,3%
EBITDA	23 179
EBITDA-Marge	11,8%
Investitionen in Sachlagen	34 064
Eigenkapitalquote	86,3%
Eigenkapitalrendite	13,5%



Sie leiten die vier Bereiche der Dienste (von links): Theo Moser, Informatik, Hanspeter Güntert, Betriebe, Florian Galliker, Human Resource Management, Daniel Koller, Hotellerie. Berta Ottiger-Arnold, Leiterin Dienste, siehe Foto Seite 26.

Die Kernprozesse professionell und pragmatisch unterstützen

Rückblick Dienste

Im Rahmen der Reorganisation der Spitäler Schaffhausen wurden die Supportprozesse transformiert. Zum Bereich Dienste gehören die Betriebe, das Human Resource Management (HRM), die Hotellerie sowie die Informatik. Neben der täglichen Arbeit galt es 2016, sich in den neuen Strukturen zu finden und die Zusammenarbeit weiter zu verbessern.

Die Bildung des neuen Bereichs Dienste erwies sich für alle Mitarbeitenden als vielseitiges Vorhaben, geeignet, um die eigene Flexibilität, Offenheit und Lernbereitschaft unter Beweis zu stellen. Diesen Werten verpflichtet und ausgestattet mit Pragmatismus und einer Prise Humor, konnten die nicht ganz einfachen Veränderungen, sei es in der Hierarchie, sei es beim Aufgabengebiet, gut gemeistert werden.

Mit den Dienstleistungen im HRM, in der Hotellerie, in den Betrieben und in der Informatik fand, mit Einsetzung der Leitung im April, eine heterogene Mischung von Fachspezialisten zusammen, die alle einen gemeinsamen Nenner haben: die Kernprozesse der Spitäler Schaffhausen professionell und pragmatisch zu unterstützen. Dabei basiert das erfolgreiche Wirken der Dienste neben Fachkompetenz auf einer guten Vernetzung und einer funktionierenden Kommunikation.

In diesem Sinne wurde von allem Anfang an viel Neues aufgegriffen – die Kultur der noch ausgeprägteren Kundenorientierung im Sinne des Lean-Managements hat in einigen Abteilungen bereits Spuren hinterlassen. Das gegenseitige Interesse wurde durch «Seitenwechsel», das heisst die Einblicknahme in andere Abteilungen, gezielt gefördert, mit der Absicht, im Alltag noch zielgerichteter zusammenzuarbeiten.

Bauliche Erneuerung des Kantonsspitals

Die Vorbereitungen zur Erneuerung des Kantonsspitals wurden 2016 mit Energie und Motivation vorangetrieben (siehe Seiten 28–29). Dabei gilt es, die sich bietenden Chancen zu nutzen und künftige Arbeitsweisen, Technologien und Entwicklungen einzubeziehen. Davon betroffen ist nicht nur das Kerngeschäft, das heisst die medizinischen Infrastrukturen und Prozesse im engeren Sinne, sondern der gesamte Betrieb. Dies macht den Planungsprozess für die Mitarbeitenden intensiv und anspruchsvoll, aber auch sehr spannend.

Erneuerung Telefonie

Für das Projekt «Erneuerung Telefonie» wurden umfangreiche Konzeptarbeiten und Ausschreibungen durchgeführt, damit es 2017/18 erfolgreich umgesetzt werden kann. Es umfasst die Implementierung einer neuen Lösung für Telefonie und Unified Communications & Collaboration (UCC) ins bestehende IT-Umfeld der Spitäler Schaffhausen sowie den Ersatz der Telefonie-Arbeitsplätze für alle Mitarbeitenden.

Betriebe

Die Übernahme der Liegenschaft des Kantonsspitals beinhaltete die Umsetzung eines neuen Immobilien-nutzungsvertrages mit dem Kanton. Die häufigen Parkplatzengpässe führten zu einer Anpassung im Parkplatzreglement. Neben den baulichen Anpassungen für die Integration der Übergangspflege ins Kantonsspital und der Rückgabe des Pflegezentrums als Liegenschaft an den Kanton (siehe Seiten 32–33) wurde als grösseres Projekt auch die bauliche Erneuerung der Endoskopie umgesetzt.

Verschiedene altersbedingte Wechsel an Leitungspositionen konnten erfolgreich vollzogen werden.

Human Resource Management

Im Rahmen der Reorganisation arbeitete das HRM bei der Schaffung der Medizinischen Direktion mit und begleitete den mit der Schliessung des Pflegezentrums verbundenen Stellenabbau eng, dabei die direkt betroffenen Bereiche Pflege, Betriebe und Hotellerie unterstützend. Als interner Dienstleistungsbereich ist das HRM jedoch in erster Linie mit operativen Aufgaben beschäftigt. Jährlich sind in rund 50 verschiedenen Berufsgruppen etwa 170 Stellen mit 130 unterschiedlichen Profilen neu zu besetzen. Dies führt dazu, dass jeden Monat über 20 Stellen ausgeschrieben werden. Gleichzeitig sind trotz des guten Rufs der Spitäler Schaffhausen als Arbeitgeber permanent rund 20 Stellen nicht besetzt.

Alles in allem waren Ende Jahr 1561 Mitarbeitende bei den Spitälern Schaffhausen beschäftigt, darunter 164 Auszubildende (siehe Seiten 40–41). Insgesamt sind Angehörige von 38 verschiedenen Nationen im Unternehmen vertreten, die grosse Mehrzahl sind Schweizerinnen und Schweizer (968) beziehungsweise Deutsche (436).

Hotellerie

Mit der neuen Speisekarte baute die Hotellerie letztes Jahr die Zusatzleistungen für die Patientinnen und Patienten weiter aus. Durch den Relaunch des Restaurants Safran, sehr geschätzt von den Mitarbeitenden, zusätzliche externe Aufträge sowie die stete Verbesserung der Qualität und der Auswahl seitens der

Küche konnte der Umsatz um 10 Prozent gesteigert werden.

Informationstechnologie

2016 stellte einerseits eine Konsolidierungsphase nach den Grossprojekten Klinikinformationssystem (KIS) im Kantonsspital und Patienteninformationssystem dar, andererseits wurden die Auswirkungen der Reorganisation in den verschiedenen Systemen vorbereitet und implementiert. Zudem wurde das KIS auch in der Psychiatrie eingeführt. Bei der Umsetzung der Informatikstrategie 2016–2019 lauten die nächsten Schritte: Digitalisierung, Archivierung, Vorbereiten von eHealth sowie Optimierung der IT-Arbeitsprozesse des Users. Der Führungswechsel von Simon Studach zu Theo Moser konnte erfolgreich vollzogen werden.

Berta Ottiger-Arnold
Leiterin Dienste und Mitglied der Spitalleitung

Chronik 2016



Interdisziplinäre Zusammenarbeit wird grossgeschrieben (von links): Patrick Gloor, Sicherheitsbeauftragter, Walter Schmid, Chefkoch, Cosima Hutter, Sachbearbeiterin HRM.

Januar

Etablierung der Pneumologie am Kantonsspital unter der Leitung von PD Dr. med. Yvonne Nussbaumer

Die Spezialisten des Ärzteentrums ZeniT AG führen komplexe orthopädische Operationen als Belegärzte im Kantonsspital aus.

Februar

Mit 66 Prozent Ja-Stimmen genehmigen die Schaffhauser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das neue Spitalgesetz und damit die Übertragung der Spitalliegenschaften ins Eigentum und die Verantwortung der Spitäler Schaffhausen.

März

Der Regierungsrat wählt Dr. med. Barbara Bürgi Wegmann in den Spitalrat.

Dr. med. Stefan Seidel wird neuer Chefarzt Radiologie und Nuklearmedizin; Dr. med. Friedrich Weigert steht auch nach seiner Pensionierung als Leitender Arzt im Teilzeitpensum zur Verfügung.

Spitaldirektor Dr. Hanspeter Meister wird in den Vorstand der Industrievereinigung Schaffhausen IVS gewählt.

April

Das Kantonsspital betreibt im Auftrag der Magnetresonanz Schaffhausen AG unter dem Namen MRS City in Bahnhofsnähe einen dritten Magnetresonanztomografen.

Berta Ottiger-Arnold tritt die neu geschaffene Stelle als Leiterin Dienste und Mitglied der Spitalleitung an.

Mai

An der Bilanzmedienkonferenz kann trotz leichtem Umsatzrückgang ein Unternehmensgewinn von 8,6 Millionen Franken präsentiert werden.

Juni

Die Spitäler Schaffhausen beteiligen sich an der Reorganisation des amtsärztlichen Dienstes, eine Massnahme zur Entlastung der Hausärztinnen und Hausärzte.

Juli

Der Regierungsrat genehmigt den Baurechtsvertrag für das Areal des Kantonsspitals; die Unterzeichnung folgt im August. Damit verbunden ist die Übertragung der Liegenschaften rückwirkend auf den 1. Januar 2016.

Jan-Christoph Schaefer wird neuer Chefarzt Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst als Nachfolger von Dr. med. Christian Begemann, der nach knapp 30-jähriger Tätigkeit pensioniert wird.

August

Die Psychiatrischen Dienste feiern zusammen mit der Öffentlichkeit das Jubiläum «125 Jahre Breitenau». Gegründet wurde die Breitenau am 1. Juli 1891.

Matthias Müller übernimmt nach der Pensionierung von Markus Schmidlin die Leitung der Psychiatrischen Langzeitpflege.

September

Am Wandertag des Kantonsspitals nehmen insgesamt über 600 Personen teil.

Theo Moser wird neuer Leiter Informatik als Nachfolger von Simon Studach.

Oktober

Im Rahmen der Reorganisation im Kantonsspital werden im Oktober und November wichtige Unterstellungswechsel vollzogen.

Das Raum- und Funktionsprogramm des Neubaus wird überarbeitet, um Baukostenüberschreitungen zu vermeiden; als Folge wird der Beginn des Architekturwettbewerbs auf Frühjahr 2017 angesetzt.

Prof. Dr. med. Karin Fattiger, Chefarztin Klinik für Innere Medizin, und Dr. med. Jörg Püschel, Leiter Psychiatrische Dienste, verlassen die Spitäler Schaffhausen, um sich beruflich neu zu orientieren.

November

Im Kantonsspital werden die zwei Stationen der Übergangspflege eröffnet; damit kann das Pflegezentrum fristgemäss auf Ende 2016 dem Kanton zurückgegeben werden.

Dezember

Die Frauenklinik erlangt 2016 drei Zertifizierungen als Endometriosezentrum, als Brustzentrum Senosuisse sowie, wie seit 20 Jahren, als babyfreundliches Spital.

Der traditionelle Adventsapéro steht im Zeichen eines doppelten Abschieds, einerseits vom Pflegezentrum, andererseits von Regierungsrat und Spitalrätin Ursula Hafner-Wipf, die sich während rund 20 Jahren mit grossem Engagement für das Gesundheitswesen des Kantons Schaffhausen eingesetzt hat.



Die Steuerungsgruppe des Projekts Bauliche Erneuerung des Kantonsspitals Schaffhausen (von links): Arend Wilpshaar, Generalsekretär, Cornelia Grisiger, Verantwortliche Unternehmensentwicklung, Dr. Hanspeter Meister, Spitaldirektor, Berta Ottiger-Arnold, Leiterin Dienste. Es fehlen: Jürg Rahm, Leiter Finanzen (siehe Foto Seite 14) und Hanspeter Güntert, Leiter Betriebe (siehe Foto Seite 20).

Motiviert an der Zukunft der Spitäler Schaffhausen bauen

Zur baulichen Erneuerung des Kantonsspitals

Die Schaffhauser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben den Spitälern Schaffhausen das Vertrauen ausgesprochen, den Neubau des Kantonsspitals in eigener Verantwortung zu realisieren. Die Spitäler Schaffhausen messen bei diesem für die Öffentlichkeit wichtigen Grossprojekt einer kontinuierlichen, offenen Kommunikation hohe Bedeutung bei.

Der 28. Februar 2016 wird zweifellos als wichtiger Meilenstein in die Geschichte des regionalen Gesundheitswesens eingehen: Bei einer hohen Stimmbeteiligung genehmigten die Schaffhauser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit einer eindrücklichen Zweidrittelmehrheit die sogenannte Spitalvorlage, das heisst die Übertragung der Liegenschaften des Kantonsspitals in das Eigentum und in die Verantwortung der Spitäler Schaffhausen. Mit der Revision des Spitalgesetzes legten sie die rechtliche Basis für eine bauliche Erneuerung des Kantonsspitals. Diese ist nötig, um die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung auch in Zukunft auf hohem Niveau zu garantieren und in Zeiten des verschärften Spitalwettbewerbs in der erweiterten Grundversorgung konkurrenzfähig bleiben zu können.

Die Vorgeschichte im Überblick

Das Kantonsspital auf dem Geissberg wurde am 3. April 1954 eingeweiht, Anfang Mai 1976 konnte der Erweiterungsbau – die Trakte A und B – der Bestimmung übergeben werden. Auch in der Folge waren immer wieder grössere bauliche Investitionen nötig, so etwa 1992 der Anbau Süd zur Unterbringung des Computertomografen oder in den Jahren 1995 bis 2002 die etappen-

weise Sanierung des alten Behandlungstrakts (D) beziehungsweise der beiden Pflgeetrakte (C und E).

Trotzdem war der Handlungsbedarf unbestritten, als die Regierung im Februar 2012 die Vorlage für eine etappenweise Erneuerung der Spitäler Schaffhausen (ESSH) in den Jahren 2019 bis 2024 präsentierte. Damals wurde noch eine Finanzierung durch den Kanton mittels einer Spitalsteuer ins Auge gefasst. Im Lauf der Weiterbearbeitung des Projekts zeigte es sich aber, dass das geplante Vorgehen nicht der besten Lösung und vor allem auch nicht dem Geist der damals neu in Kraft getretenen bundesrechtlichen Regeln des Krankenversicherungsgesetzes entsprechen würde. Die Investitionskosten der Spitäler sind nämlich nicht mehr aus Steuermitteln, sondern direkt über die Tarifeinnahmen der Spitäler zu finanzieren. Dementsprechend enthält die sogenannte Fallpauschale, die bis Ende 2016 im Verhältnis 47 zu 53 Prozent zwischen den Krankenversicherern und dem Kanton Schaffhausen aufgeteilt wurde, einen Anteil von rund zehn Prozent zur Deckung der nötigen Investitionen, nicht zuletzt im baulichen Bereich.

Neuer Anlauf im Jahr 2014

Die neue Vorlage konnte vom Regierungsrat im Januar 2014 vorgelegt werden. Bis zur Volksabstimmung sollten zwar nochmals zwei Jahre vergehen, doch konnten die Spitäler Schaffhausen diese Zeit gut nutzen, da ein solches Grossvorhaben erhebliche planerische Vorarbeiten bedingt, auch wenn an der Urne kein konkretes Projekt vorgelegt wurde.

Im Lauf des Abstimmungskampfes, der von den politischen Parteien, der Gesundheitskommission und der zuständigen Regierungsrätin Ursula Hafner-Wipf

umsichtig und mit grossem Engagement geführt wurde, hatte Spitaldirektor Dr. Hanspeter Meister verschiedentlich versichert, die Spitäler Schaffhausen würden für eine solide Finanzierung des Neubaus besorgt sein.

Nach Ansicht der Finanzexperten braucht es für eine bauliche Erneuerung aus eigener Hand eine durchschnittliche Marge (Ebitdar) von 7 Prozent. Diese Quote haben die Spitäler Schaffhausen im Durchschnitt der letzten Jahre übertroffen. Trotzdem wurde im Herbst 2016 nach erfolgter Präqualifikation die Ausschreibung des Architekturwettbewerbs erst auf Frühjahr 2017 angesetzt. Dies ergab sich aus der Notwendigkeit, das bereits vorliegende Raum- und Funktionsprogramm von Grund auf zu überprüfen, da sich nicht finanzierbare Mehrkosten abgezeichnet hatten.

Baurechtsvertrag genehmigt, Umzonung auf gutem Weg

Dennoch sind bereits wichtige Weichen gestellt worden. So konnte im Sommer der Baurechtsvertrag für das Areal des Kantonsspitals unterschrieben werden. Damit verbunden war die Liegenschaftsubertragung rückwirkend auf den 1. Januar 2016.

In der Stadt Schaffhausen wiederum hat das Parlament an seiner Sitzung vom 15. November die für den Neubau des Kantonsspitals nötige Zonenplanänderung auf dem Geissberg einstimmig gutgeheissen sowie gleichzeitig die Bauordnung leicht angepasst und das Kantonsspital der Lärmempfindlichkeitsstufe 2 zugeteilt. Im neuen Jahr folgte die Genehmigung auch von Seiten des Kantons.

«Der 28. Februar 2016 geht als wichtiger Meilenstein in die Geschichte des Schaffhauser Gesundheitswesens ein.»

*Berta Ottiger-Arnold,
Leiterin Bauliche Erneuerung Kantonsspital*



Die Mitarbeitenden der Übergangspflege fühlen sich im Kantonsspital wohl (von links): Jasmin Schmid, Stellvertretende Stationsleitung E1, Lea König, Fachangestellte Gesundheit in Ausbildung, drittes Ausbildungsjahr, Station B7, Larissa Brüttsch, Studierende HF, zweites Ausbildungsjahr, Station E1, Nives Radic, Fachverantwortliche Ausbildung Station B7, Dragana Sasic, Patientendisposition Übergangspflege / Rehabilitation.

Das Pflegezentrum lebt im Kantonsspital weiter

Integration der Übergangspflege ins Kantonsspital

Mitte November 2016 ist Leben in die beiden neu eingerichteten Stationen B7 und E1 der Übergangspflege im Kantonsspital eingekehrt. Nach zweieinhalbjähriger Vorbereitung konnte der Standort Pflegezentrum Ende 2016 dem Kanton zurückgegeben werden.

Das Pflegezentrum war im Jahr 1969 als Pflegeheim der Gemeinden mit 160 Betten eröffnet worden, nachdem seit 1955 ein Gebäude des alten Spitals an der Hintersteig entsprechend genutzt worden war. 1985 kam es nach einer Volksabstimmung entgegen dem Willen der Regierung in die Verantwortung des Kantons. 2003 wurden das Pflegezentrum und das Kantonsspital unter eine gemeinsame Leitung gestellt, 2006 stiess das Pflegezentrum als wesentlicher Bestandteil zu den neu gegründeten Spitälern Schaffhausen. Vier Jahre später erfolgte eine Teilsanierung, welche die bedarfsgerechte Nutzung des Gebäudes für weitere sieben bis zehn Jahre ermöglichte.

Politischer Entscheid im Jahr 2014

Politisch und medial verliefen die im Frühjahr 2014 im Rahmen des Entlastungsprogramms EP14 vom Regierungsrat beschlossene Schliessung des Pflegezentrums und die Rückgabe der Liegenschaft an der J. J. Wepferstrasse an den Kanton auf Ende 2016 geordnet und ruhig. Dies ist alles andere als selbstverständlich, denn weite Teile der Schaffhauser Bevölkerung waren und sind dem Pflegezentrum und der dort angebotenen Betreuung für die Altersbevölkerung emotional sehr verbunden. Am 3. Juli 2016 legten die Schaffhauser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in einer kanto-

nen Volksabstimmung denn auch fest, dass der Kanton wie bisher während 60 Tagen die Übergangspflege zu finanzieren hat.

Der Transfer von pflegerischen Aufgaben an die Gemeinden führte bei den Spitälern Schaffhausen zu einer Reduktion der Bettenzahl und damit auch zu einer Anpassung des Personalbestands. Dank einer offenen Kommunikation auf verschiedenen Ebenen gelang es, intern die erste Phase der Verunsicherung relativ schnell zu überwinden. So war zwar von Anfang an klar, dass die Spitälern Schaffhausen die Schliessung des Pflegezentrums aktiv mittragen, gleichzeitig wurde aber alles unternommen, um trotz einer Reduktion um 48 Stellen Härtefälle bei den Mitarbeitenden zu vermeiden. Gemeinsam gelang es dem Human Resource Management, dem Pflegedienst und den Betrieben, diese anspruchsvolle Vorgabe nahezu vollständig umzusetzen und für die betroffenen Mitarbeitenden geeignete Lösungen zu finden, sodass der im Rahmen von EP14 erstellte Sozialplan des Kantons nur minimal belastet wurde. Ein positives Fazit kann letztlich auch aus der Sicht der Patientinnen und Patienten gezogen werden. In Einzelfällen musste die optimale Unterbringung zwar längere Zeit gesucht werden, doch war dabei der Dialog mit den Gemeinden und der Stadt Schaffhausen getragen vom gegenseitigen Willen, das Wohl des einzelnen Menschen als oberstes Ziel stets im Auge zu behalten.

Auch als Bauprojekt komplex

Parallel zur sukzessiven Reduktion der Bettenzahl im Bereich der Somatischen Langzeitpflege sowie der Akut- und Übergangspflege, die bereits Mitte Oktober zur Schliessung eines ersten Stockwerks im Pflegezentrum führte, musste der Bezug der beiden Stationen B7

und E1 im Kantonsspital baulich vorbereitet werden. Auch dies stellte eine sich über viele Monate hinziehende organisatorische Herausforderung dar, denn zunächst war durch Auslagerungen und spitalinterne Umzüge der benötigte Freiraum zu schaffen, ehe im Januar 2016 mit den baulichen Anpassungen im Stock B7 und im Juni in der Station E1 begonnen werden konnte. Die Kosten von rund 4,8 Millionen Franken werden von den Spitälern Schaffhausen und dem Kanton gemeinsam getragen.

Ein wehmütiger Blick zurück

Mitte November konnten nach einer schlichten, aber stimmungsvollen Einweihung die Räumlichkeiten im Kantonsspital von den Patientinnen und Patienten und den Mitarbeitenden wie vorgesehen bezogen werden. Bereits in den ersten Wochen am Standort Kantonsspital zeigte sich, dass die Integration der Übergangspflege sehr gut gelungen ist. Sowohl die Mitarbeitenden als auch die Patientinnen und Patienten fühlen sich wohl in ihrer neuen Umgebung.

Trotzdem kam im Dezember im Rahmen des traditionellen, diesmal im Pflegezentrum durchgeführten Adventsapéros für die Mitarbeitenden der Spitälern Schaffhausen auch ein bisschen Wehmut auf. Es galt, endgültig Abschied zu nehmen vom Pflegezentrum. Während 48 Jahren hat es der Schaffhauser Bevölkerung wertvolle Dienste erwiesen. Diese waren stets im Zeichen der Flexibilität gestanden und hatten verschiedene Konzeptanpassungen an die sich wandelnden gesellschaftlichen Bedürfnisse beinhaltet.

Die Rückgabe der Liegenschaft an den Kanton verlief plangemäss.

«Dank dem grossen Engagement aller Beteiligten konnten die beiden Übergangsstationen im Kantonsspital Mitte November plangemäss und zur Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten in Betrieb genommen werden.»

*Andrea Dörig,
Leiterin Pflegedienst*



Sie waren (nicht nur) beim Jubiläum «125 Jahre Breitenau» aktiv: Charly Ruckstuhl, Technischer Dienst, Mario Brea, Pflegefachmann, Alexandra Elena Kolly, Psychologin, Manuela Hanser, Chefsekretärin.

Psychiatriezentrums Breitenau: Öffnung im Zeichen des Jubiläums

125 Jahre Breitenau. Psychiatrie gestern – heute – morgen

Die Spitäler Schaffhausen nutzten 125 Jahre nach der Gründung der «Breitenau» die einmalige Chance des Jubiläums, um die in den letzten Jahren erreichte Öffnung weiterzuführen und die guten Kontakte im Quartier zu vertiefen.

Am 1. Juli 1891 wurde im damals noch weitgehend unbebauten Breitenquartier die erste kantonale Gesundheitsinstitution Schaffhausens gegründet. Wenig später erhielt sie ihren heute noch gebräuchlichen Namen «Breitenau».

Die folgenden 125 Jahre wurden geprägt durch neue therapeutische Erkenntnisse, welche es erlaubten, immer differenziertere Diagnosen zu stellen und die Patientinnen und Patienten nicht mehr nur zu verwahren, sondern ihre psychischen Erkrankungen gezielt zu behandeln und sie möglichst in ihrem persönlichen, gewohnten Umfeld zu belassen. Dementsprechend nahm die Zahl der ambulant oder tagesklinisch betreuten Patientinnen und Patienten laufend zu, womit eine Entstigmatisierung der Psychiatrie in der Gesamtbevölkerung einherging. Ein Symbol dieser Öffnung war Mitte der 1980er-Jahre der Wegfall der Zäune rund um die «Breitenau». Seither ist es gelungen, das – ursprünglich isolierte – Psychiatriezentrums aktiv ins Quartierleben zu integrieren.

Wohlfühlen der Schaffhauser Bevölkerung

Die einzelnen Entwicklungsetappen korrespondieren mit den Amtszeiten der bisher acht Direktoren beziehungsweise Chefärzte, von denen sich vor allem Dr. Oscar Wanner und Prof. Dr. Daniel Hell auch auf

nationaler Ebene Verdienste erworben haben. Die erreichten Fortschritte widerspiegeln sich aber auch in den offiziellen Bezeichnungen: 1891 Kantonale Irrenanstalt, 1930 Kantonale Heil- und Pflegeanstalt, 1965 Kantonale Psychiatrische Klinik, 1991 Kantonales Psychiatriezentrums sowie 2006 Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie beziehungsweise Psychiatrische Langzeitpflege der Spitäler Schaffhausen.

Die Verankerung der «Breitenau» in der Bevölkerung zeigte sich nicht zuletzt anlässlich der verschiedenen Volksabstimmungen über notwendige Bauprojekte. Sie wurden allesamt deutlich angenommen, mit einer Ausnahme: 1996/1999 entschied sich der Souverän in zwei Anläufen für ein redimensioniertes Projekt, weshalb sich nun wieder Handlungsbedarf abzeichnet.

Die vielfältigen Aspekte der historischen Entwicklung werden voraussichtlich bis Ende 2017 von verschiedenen Fachautorinnen und Fachautoren im Rahmen der «Schaffhauser Beiträge zur Geschichte» aufgearbeitet. Diese Publikation wird vom Historischen Verein des Kantons Schaffhausen in Zusammenarbeit mit den Spitälern Schaffhausen herausgegeben.

Psychiatrie gestern – heute – morgen

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Jörg Püschel wählte für das Jubiläumsjahr das Motto «125 Jahre Breitenau. Psychiatrie gestern – heute – morgen» und versuchte damit, die heutige Tätigkeit in einen grösseren Zusammenhang zu stellen. Dabei sollten nicht nur die rund 220 Mitarbeitenden, sondern auch die Patientinnen und Patienten, die im Bereich der Psychiatrie tätigen Partnerinstitutionen und -vereine sowie möglichst breite Bevölkerungskreise miteinbezogen werden.

Das traditionelle Sommerfest, das seit vielen Jahren immer am ersten Mittwoch nach den Sommerferien stattfindet und mittlerweile einen der Jahreshöhepunkte im Breitenquartier darstellt, wurde diesmal besonders liebevoll gestaltet. Wenige Tage später ermöglichte ein Informationstag der Bevölkerung Einblicke in die moderne Psychiatrie, mit Vorträgen, Standaktionen sowie geführten Rundgängen. Diesen beiden öffentlichen Anlässen war am 1. Juli ein Festakt mit geladenen Gästen vorausgegangen, im September folgte eine Veranstaltung für die Mitarbeitenden.

Kunst als verbindendes Element

Kunst von Patientinnen und Patienten, Mitarbeitern sowie externen Künstlern bildete das verbindende Element zwischen den einzelnen Anlässen. Zwei Holzfiguren des Holzbildhauers Daniel Eggli sowie drei vom Kanton Schaffhausen geschenkte Eisen- und Stahlplastiken von Erich Schwaninger werden auch in Zukunft an das Jubiläum erinnern.

Auch nach 125 Jahren ist die «Breitenau» lebendig und stellt sich mit ihren Mitarbeitenden den sich laufend ändernden gesellschaftlichen Bedingungen und Anforderungen. Ein Element dazu bildet das im Auftrag der Schaffhauser Regierung erstellte Psychiatriekonzept 2015 für den Kanton Schaffhausen.

«Das Psychiatriezentrums ist zu einem festen Bestandteil des Breitenquartiers geworden; die «Breitenau» ist gut ins Quartierleben integriert.»

*Dr. med. Dieter Böhm,
stellvertretender Leiter der Psychiatrischen Dienste*

Schlüsselzahlen im Langzeitvergleich



197,21
80 833
10 913
69 920
135 959

Betriebsertrag
(in Millionen CHF)

Patientinnen und
Patienten total

Patientenaustritte
stationär

Ambulante
Behandlungen

Pflegetage

	Betriebsertrag (in Millionen CHF)	Patientinnen und Patienten total	Patientenaustritte stationär	Ambulante Behandlungen	Pflegetage
2016	197,21	80 833	10 913	69 920	135 959
2015	192,47	75 666	10 326	65 340	134 889
2014	193,90	77 403	10 395	65 008	138 599
2013	191,75	72 966	10 223	62 743	136 442
2012	187,47	70 696	10 044	60 652	134 710
2011	180,61	67 941	9 984	57 957	137 707
2010	177,85	62 029	9 700	52 329	139 660
2009	175,91	58 429	9 688	48 741	139 507
2008	167,77	57 079	9 655	47 424	137 724
2007	161,38	54 782	9 820	44 962	138 437
2006	161,36	51 248	9 351	41 897	141 617

Die Ausbildung wird bei den Spitalern Schaffhausen grossgeschrieben (von links): Julia Rubli, Kauffrau in Ausbildung, Gabi Maier-Walz, Bildungsverantwortliche Pflege, Franziska Nehls, Assistenzärztin Chirurgie.

Der langjährige Zahlenvergleich ist aus zwei Gründen eingeschränkt: Seit 2012 werden Wiedereintritte innert 18 Tagen nur als 1 Fall gerechnet (2012: 10 044 statt 10 327 Patientenaustritte); seit 2014 wird der Betriebsertrag nach Swiss GAAP FER berechnet (2013: CHF 191.75 Mio. statt CHF 190.83 Mio. wegen unterschiedlicher Verbuchung der Ertragsminderungen).

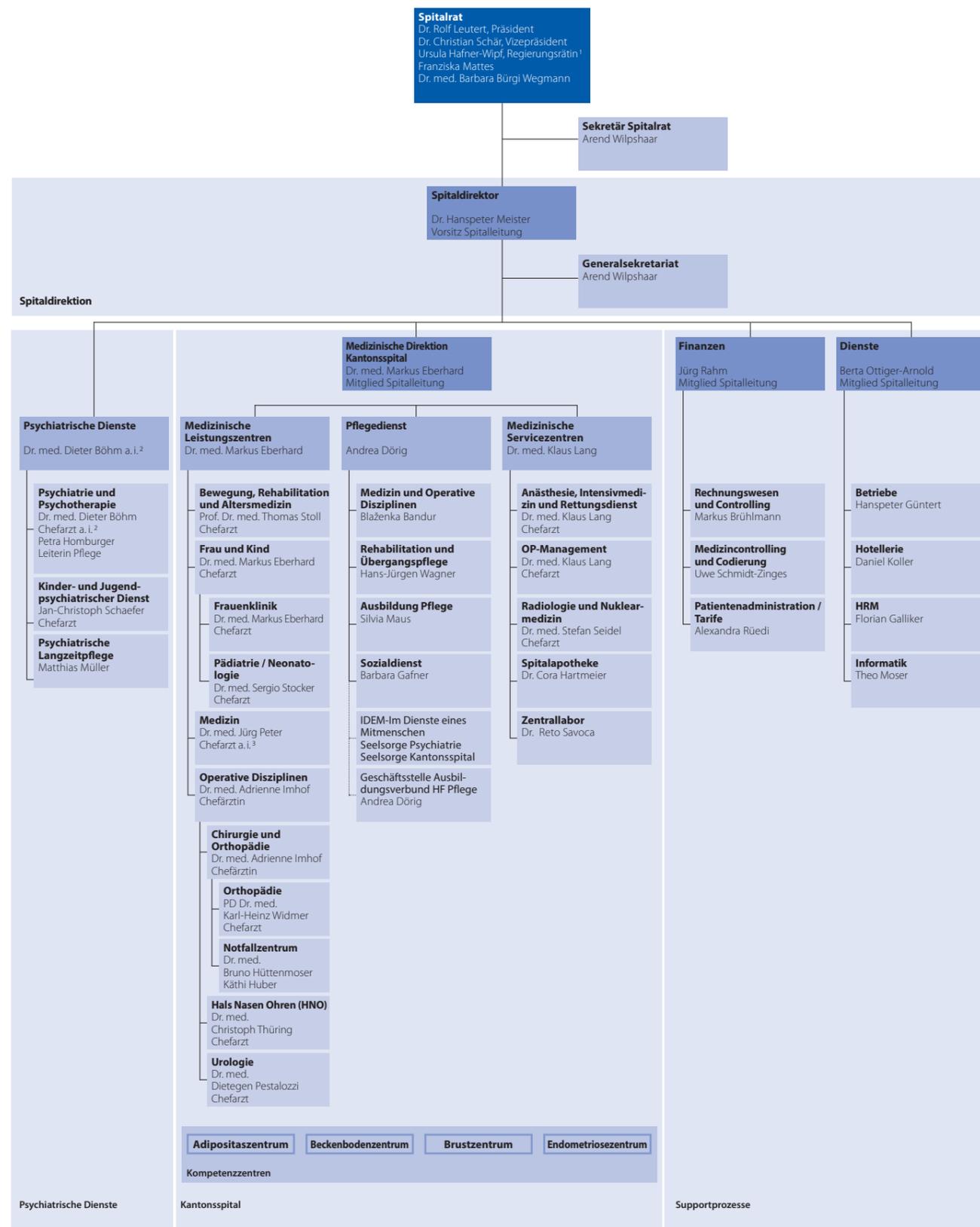
Finanz- und Leistungszahlen



Der detaillierte Finanz- und Leistungsbericht 2016 ist abrufbar unter www.spitaeler-sh.ch > Organisation

Organigramm

per 31.12.2016



Die Personalvertretung setzt sich mit grossem Engagement für die Mitarbeitenden der Spitäler Schaffhausen ein. (von links): Ljubomir Trifunovic, Technischer Dienst, Jörg Scheurer, Medizintechnik.

¹ Walter Vogelsanger, Regierungsrat, ab 1.1.2017
² PD Dr. med. Bernd Krämer, ab 1.3.2017
³ PD Dr. med. Markus Schneemann, ab 1.2.2017

Oberes Kader und leitende Funktionen

per 31.12.2016

Spitaldirektion

Dr. phil. II Hanspeter Meister	Spitaldirektor
Arend Wilpshaar	Generalsekretär
Cornelia Grisiger	Unternehmensentwicklung

Psychiatrische Dienste

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. Jörg Püschel	Leiter Psychiatrische Dienste, Chefarzt Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (bis 31.10.2016)
Dr. med. Dieter Böhm	Therapeutischer Leiter Sozialpsychiatrie, Chefarzt a.i.
Dr. med. Walter Brogiolo	Therapeutischer Leiter Akutpsychiatrie, Leitender Arzt
Dr. biol. hum. Bernd Lehle	Therapeutischer Leiter Rehabilitationspsychiatrie, Leitender Psychologe
Dr. med. Jan Ungar	Konsiliarpsychiater, Leitender Arzt
Prof. Dr. med. Henning Wormstall	Leitender Arzt
Petra Homburger	Leiterin Pflege Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst (KJPD)

Dr. med. Christian Begemann	Leiter Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, Chefarzt KJPD (bis 30.06.2016)
Jan-Christoph Schaefer	Leiter Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, Chefarzt KJPD (ab 01.07.2016)
Annette Rutishauser	Leitende Fachpsychologin KJPD

Psychiatrische Langzeitpflege

Matthias Müller	Leiter Psychiatrische Langzeitpflege
------------------------	--------------------------------------

Medizinische Leistungszentren

Frau und Kind

Frauenklinik

Dr. med. Markus Eberhard	Chefärztin Frauenklinik
Dr. med. Katrin Breitling	Leitende Ärztin Gynäkologie
PD Dr. med. Thomas Roos	Leitender Arzt Geburtshilfe
Dr. med. Tobias Felix	Leitender Arzt Gynäkologie

Pädiatrie

Dr. med. Sergio Stocker	Chefärztin Pädiatrie
--------------------------------	----------------------

Medizin

Prof. Dr. med. Karin Fattinger	Chefärztin Klinik für Innere Medizin (bis 31.10.2016)
Dr. med. Jürg Peter	Leiter Kardiologie, Chefarzt a.i.
Dr. med. Giannicola d'Addario	Leiter Onkologie, Leitender Arzt
Dr. med. Hanen Besrou	Leitende Ärztin Innere Medizin
Dr. med. Andreas Fischer	Leitender Arzt Kardiologie
Dr. med. Marco Miozzari	Leiter Nephrologie und Dialyse, Leitender Arzt
Dr. med. Dominik Müntener	Leiter Neurologie, Leitender Arzt
PD Dr. med. Yvonne Nussbaumer	Leiterin Pneumologie, Leitende Ärztin
Dr. med. Wolfgang Scharnke	Leiter Gastroenterologie, Leitender Arzt
Dr. med. Beat Schmid	Leiter Endokrinologie und Diabetologie, Leitender Arzt
Dr. med. Anette Schumacher	Leiterin Angiologie, Leitende Ärztin
Bewegung, Rehabilitation und Altersmedizin	
Prof. Dr. Thomas Stoll	Chefärztin Klinik für Rheumatologie, Geriatrie und Rehabilitation
Dr. med. Jan Kuchynka	Leiter Kompetenzzentrum Altersmedizin, Leitender Arzt
Dr. med. David Maclachlan	Leitender Arzt Rheumatologie und Rehabilitation

Operative Disziplinen

Klinik für Chirurgie und Orthopädie

Dr. med. Adrienne Imhof	Chefärztin Klinik für Chirurgie und Orthopädie
PD Dr. Karl-Heinz Widmer	Chefarzt Orthopädie
Dr. med. Waldemar Bartkowicki	Leitender Arzt Orthopädie
Dr. med. Christoph Brumm	Leitender Arzt Orthopädie
Dr. med. Rainer Brydnyak	Leitender Arzt Viszeralchirurgie
Dr. med. Oliver Graubitz	Leitender Arzt Gefässchirurgie
Dr. med. Regula Humm	Leitende Ärztin Allgemeinchirurgie
Dr. med. Bruno Hüttenmoser	Leitender Arzt Unfallchirurgie und Traumatologie
Dr. med. Markus Rau	Leitender Arzt Handchirurgie
Dr. med. Jean-Claude Zuber	Leitender Arzt Plastische Chirurgie
Hals-, Nasen- und Ohrenklinik (HNO)	
Dr. med. Christoph Thüning	Chefärztin Klinik für HNO
Urologische Klinik	
Dr. med. Dietegen Pestalozzi	Chefärztin Klinik für Urologie

Medizinische Servicezentren

Anästhesie, Intensivmedizin und Rettungsdienst

Dr. med. Klaus Lang	Leiter Medizinische Servicezentren, Chefarzt Anästhesie und Intensivmedizin
Dr. med. Klaus Bischof	Leiter Rettungsdienst, Leitender Arzt Anästhesie und Rettungsdienst
Dr. med. Christa Brenig	Leitende Ärztin Anästhesie und Schmerztherapie
Dr. med. Urs Denzler	Leiter Intensivmedizin, Leitender Arzt Anästhesie und Intensivmedizin
Dr. med. Hans-Jörg Röhm	Leitender Arzt Anästhesie und Schmerztherapie

Radiologie und Nuklearmedizin

Dr. med. Stefan Seidel	Chefarzt Radiologie und Nuklearmedizin (ab 01.03.2016)
Dr. med. Fabian Hässler	Leitender Arzt Radiologie und Nuklearmedizin
Dr. med. Thomas Imschweiler	Leitender Arzt Radiologie und Nuklearmedizin
Dr. med. Friedrich Weigert	Leitender Arzt Radiologie und Nuklearmedizin (Chefarzt bis 28.02.2016)

Spitalapotheke

Dr. pharm. Cora Hartmeier	Leiterin Apotheke
Zentrallabor	
Dr. phil. II Reto Savoca	Leiter Zentrallabor

Pflegedienst

Andrea Dörig	Leiterin Pflegedienst
Blaženka Bandur	Leiterin Pflege Medizin und Operative Disziplinen
Silvia Maus	Leiterin Ausbildung Pflege
Regina Schmid	Leiterin Somatische Langzeitpflege
Hans-Jürgen Wagner	Leiter Pflege Rehabilitation und Übergangspflege

Dienste

Berta Ottiger-Arnold	Leiterin Dienste und Bauliche Gesamterneuerung ESSH (ab 01.04.2016)
Florian Galliker	Leiter Human Resource Management
Hanspeter Güntert	Leiter Betriebe
Daniel Koller	Leiter Hotellerie
Theo Moser	Leiter Informatik

Finanzen

Jürg Rahm	Leiter Finanzen
Markus Brühlmann	Leiter Rechnungswesen und Controlling
Alexandra Rüedi	Leiterin Patientenadministration und Tarife
Uwe Schmidt-Zinges	Leiter Medizincontrolling und Codierung

Spezial- und Belegärzte

Medizin

PD Dr. med. Michael Buslau	Spezialarzt Dermatologie und Allergologie
Dr. med. Theodor Karamfilov	Spezialarzt Dermatologie und Allergologie
Dr. med. Hannes Michel	Spezialarzt Onkologie
Dr. med. Jürg Häggi	Spezialarzt Pneumologie
Dr. med. Hans-Peter Schäfer	Spezialarzt Hämatologie
Dr. med. Rudolf Hermann	Spezialarzt Gastroenterologie
Dr. med. Jürg Wagner	Spezialarzt Gastroenterologie

Frau und Kind

Dr. med. Georg Giannis	Spezialarzt Geburtshilfe
Dr. med. Isabelle Güss	Spezialärztin Pädiatrie
Dr. med. Claus Platten	Spezialarzt Geburtshilfe
Dr. med. Stefanie Sturm	Spezialärztin Geburtshilfe
Dr. med. Bruno Bolt	Belegarzt Pädiatrie und Neonatologie
Dr. med. Claudia Friedli	Belegärztin Pädiatrie und Neonatologie
Dr. med. Davorin Rajcic	Belegarzt Geburtshilfe

Operative Disziplinen

Dr. med. Benjamin Heinz	Spezialarzt HNO
Dr. med. Claudia Pieren Frei	Spezialärztin HNO
Dr. med. Edgar Funke	Belegarzt Orthopädie
Dr. med. Kai-Uwe Lorenz	Belegarzt Orthopädie
Dr. med. Regina Riess	Belegärztin Orthopädie
Dr. med. Daniel Siebertz	Belegarzt Orthopädie

Die Liste «Oberes Kader und leitende Funktionen» stellt eine Momentaufnahme Ende Jahr dar, einzig auf der Stufe Chefarzt wird der Jahresverlauf abgebildet.



Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen dem Zentrallabor und der Klinik für Innere Medizin (von links): Dr. med. Marco Miozzari, Leiter Nephrologie, Dr. med. Hanen Besrouir, Leitende Ärztin Allgemeine Innere Medizin, Romaine Mathier, Biomedizinische Analytikerin HF, Stellvertretende Bereichsleiterin Klinische Chemie, Dr. Reto Savoca, Leiter Zentrallabor.

Für eine gesunde Bevölkerung in einer lebenswerten Region. Spitäler Schaffhausen

Die Standorte

Kantonsspital

Geissbergstrasse 81

Tel. 052 634 34 34

Pflegezentrum*

J.J. Wepferstrasse 12

Tel. 052 634 34 34

Psychiatriezentrum

Nordstrasse 111

Tel. 052 634 34 34

Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst (KJPD)

Promenadenstrasse 21

Tel. 052 630 01 60

Heroingestützte Behandlung (HeGeBe)

Hochstrasse 34

Tel. 052 620 37 70

www.spitaeler-sh.ch